Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Band: 100 (2020)

Heft: 1079

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Afrika – wie ein Kaleidoskop: Schüttelt man ein wenig, so verändern sich Farben und Formen. Verstehen wir diesen Kontinent? Wir müssen uns darum bemühen. Denn das Schicksal Europas hängt langfristig direkt von der Zukunft Afrikas ab.»

Konrad Hummler
Präsident des Vereins Zivilgesellschaft

Auf geht's, Afrika!

Ein Kontinent im Aufbruch.

Wie ist der Blick des Durchschnittseuropäers auf Afrika – distanziert, oberflächlich, ahnungslos? Überraschend wäre das nicht, denn gemeinhin erfährt man in den Medien im Vergleich zu Amerika oder Asien nur wenig über den Kontinent. Böse Zungen sagen gar, dass einige Europäer auf Afrikaner schauen wie die Insassen eines Safari-Jeeps auf wilde Tiere in der Savanne. Dass das auch umgekehrt funktioniert, zeigte Walter Wippersberg in den 1990er Jahren in seinen bitterbös lustigen Meisterwerken «Das Fest des Huhnes» und «Dunkles, rätselhaftes Österreich» (in voller Länge auf YouTube verfügbar).

In diesen Parodien auf ethnologische Dokumentationen macht ein Filmteam des fiktiven kongolesischen Senders All African Television eine Expedition nach Oberösterreich und zieht intellektuelle Schlüsse über die Bewohner und ihre Bräuche aufgrund eigener Anschauung. In den an einem Bierzeltfest beobachteten Geschehnissen wie einem Schuhplattlertanz, der «von Nachbarstämmen übernommen zu sein scheint», sehen die afrikanischen Österreich-Forscher «ein kultisches Treffen von eminenter Bedeutung». Die Dementis der Oberösterreicher, die ihre Kulthandlungen (Bier trinken, Brathendl essen, tanzen) herunterspielen, werden zwar gezeigt, beeinflussen die Analyse der Forscher aber natürlich nicht.

Um nicht selbst allzu tief in die Falle der Fernanalyse zu treten, haben wir versucht, in diesem Dossier möglichst viele Menschen mit afrikanischen Wurzeln selbst zu Wort kommen zu lassen, als Autoren und Gesprächspartner: Maaza Mengiste, Mo Ibrahim, Gyude Moore, Germinal G. Van, Mbene Mwambene, Robel Debesay, Luc Rasson und Maman Bijou. Vor Ort aus Afrika berichten Florian Maier als Unternehmer in Niger und Anselm Pahnke, der den Kontinent mit dem Velo durchquert hat.

Als 2000 der «Economist» auf seinem Cover Afrika als «The hopeless continent» betitelte, glaubte kaum jemand an baldigen Fortschritt. 20 Jahre später stimmt das Bild hoffnungsvoller: Politische Stabilität und wirtschaftliches Wachstum breiten sich aus. Der Hunger ist fast überwunden, Technologien wurden übersprungen, Bildung verbreitet sich via Internet auch ohne Bildungssysteme. Eine junge Generation steht bereit, die Welt zu verändern. Und Europa tut gut daran, sich damit auseinandersetzen.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht

Die Redaktion

Für die Unterstützung dieses Dossiers danken wir dem Verein Zivilgesellschaft.
Redaktionell verantwortlich ist der «Schweizer Monat».